

## anke feuchtenberger

«Hero und Leander»

Die tragische Legende um die Aphordite-Priesterin Hero und ihren Geliebten Leander gehört zu den anrührendsten griechischen Mythen. Nach Musaios, der die Geschichte um 500 n.Chr. zu einem kleinen Epos verdichtete, durchschwimmt Leander Nacht für Nacht den Hellespont, um zu seiner Hero zu gelangen. Hero weist ihm mit einer Fackel von ihrem Turm aus den Weg. Eines Nachts jedoch bläst ein heftiger Sturm die Flamme aus, und Leander ertrinkt in den Fluten des Hellespont. Als Hero die Leiche ihres Geliebten entdeckt, stürzt sie sich von ihrem Turm zu Tode.

Diese berührende Liebestragödie hat immer wieder Dichter und Künstler zu eigenen Interpretationen angeregt – von Ovid über Hölderlin und Schiller bis zu Lord Byron (der so weit ging, den heute Dardanellen genannten Hellespont auf den Spuren Leanders selber zu durchschwimmen!) – und selbst der deutsche Komiker Heinz Erhardt gab unter dem Titel «Falsche Sparsamkeit» seine eigene Version zum Besten.

Der Stoff landete auch beim 1965 geborenen Zürcher Komponisten Daniel Hess, der sich zu seiner vierten Sinfonie «Hero und Leander» inspirieren liess, eine Art Oper ohne Sänger, die er für das vom Dirigenten Andreas Mildner geleitete Internationale Jugendsinfonie-Orchester Elbe-Weser komponierte.

Für die Uraufführung wurde Anke Feuchtenberger (Fumetto-Stargast 2001) beauftragt, den Mythos in eine Bilder Geschichte umzusetzen. Sie entschied sich, den Stoff in die Gegenwart zu holen: Ihr Leander ist ein Turmspringer, und Hero beobachtet seine athletischen Heldentaten am Fernsehen. Es sei ihr zum einen um die «Verzweiflung in der Pubertät» gegangen, sagt Anke Feuchtenberger. «Anders lässt sich das im originalen Text angesprochene Zölibat der Priesterin und die Heimlichkeit ihrer Liebe heute kaum nachvollziehen. «Zum anderen habe sie „die von den Medien verwaltete Nichtnähe und die dramatischen Auswirkungen, die dumme Zufälle und Missverständnisse haben können», ansprechen wollen. Indem sie den klassischen Mythos in den profanen Kontext der modernen Medienwelt stellt, spielt sie auch mit «dem Widerspruch – oder im Gegenteil dem Zusammengehören – von Pathos und Peinlichkeit.»

Der Terrassensaal des Kunstmuseums Luzern bietet ein geradezu beängstigend kongeniales Ambiente für diese Ausstellung. Der Raum ergänzt Anke Feuchtenbergers Zeichnungen und Daniel Hess' Musik um eine weitere Dimension. Gleicht die Stahlkonstruktion über dem Haupteingang des KKL nicht einem Sprungturm? Und blickt der Ausstellungsbesucher nicht auf das Wasser, in welchem Leander den Tod fand?

Die 1963 in Ostberlin geborene Anke Feuchtenberger gehört zu den prominentesten Vertreterinnen der europäischen Independent-Comic-Szene. Ihre Geschichten führen den Leser in eine seltsam vertraute und dennoch befremdliche Welt

## 2

– keine Fantasiewelt, denn ihre Geschichten sind immer in der Realität verankert und zeichnen allenfalls eine Abstraktion der Wirklichkeit. Ihre meist weiblichen Figuren erscheinen oftmals gestaucht und nackt, in Auseinandersetzungen mit realen Situationen, die Anke Feuchtenberger in ihren traumähnlichen Geschichten verarbeitet. Anke Feuchtenberger will reflektieren und neue Blickwinkel eröffnen – mit viel Substanz. So hat die Zeichnerin nicht nur mit der ihr eigenen Ästhetik die Bildsprache des Comics radikal erweitert, sondern das Medium auch für neue Inhalte erobert.

Ihre Bildergeschichten erscheinen in den meisten wichtigen Comic-Publikationen Europas, sie zeichnet aber auch für die FAZ, Die Zeit, Das Magazin oder die Süddeutsche Zeitung, sie stellt ihre Arbeiten in Galerien aus, und seit 1997 ist sie Professorin an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften. 2001 war Anke Feuchtenberger Stargast des Luzerner Comix-Festival Fumetto.

### **Bibliographie:**

Anke Feuchtenberger:

- \_ „Herzhaft Lebenslänglich“ (Verlag Martin Barber, 1993)
- \_ „Mutterkuchen“ (1995)
- \_ „Die Hure H.“ (1996, mit Katrin de Vries)
- \_ „Die Kleine Dame“ (1997, mit Katrin de Vries)
- \_ „Somnambule“ (1998),
- \_ „Die Biographie der Frau Trockenthal“ (1999),
- \_ „Der Palast“ (2000, alle: Jochen Enterprises)
- \_ „Das Haus“ (2001, Reprodukt)
- \_ „Die Skelettfrau“ (2002, Büchergilde Gutenberg)
- \_ „Die Hure H. zieht ihre Bahnen“ (2003, mit Katrin de Vries), „Hero und Leander“ (2004, beide Edition Moderne)
- \_ „Wenn mein Hund stirbt, mache ich mir eine Jacke“ (2006, Kiki Post/Reprodukt)